

# tach.

DAS GEBAG-MAGAZIN FÜR WOHNKULTUR:  
WOHNEN, LEBEN, GENIEßEN.

2022 Q4



NACHTS

  
GEBAG

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER:

Geschäftsführung GEBAG, Bernd Wortmeyer

### KONTAKT:

GEBAG

Tiergartenstraße 24–26

47053 Duisburg

Telefon 0203 6004-0

Telefax 0203 6004-100

E-Mail: [info@gebag.de](mailto:info@gebag.de)

CHEFREDAKTION: Gerhild Gössing

REDAKTION: Lisa Melchior, Sabine Lück,

Conny Lappeneit, Julia Gaida, Sebastian Becker,

Tobias Appelt, David Huth, Felix Drews,

Denis de Haas, Restaurant Küppersmühle

LAYOUT UND KONZEPT: SEEQ-Agency, Duisburg

DRUCK: Bonifatius GmbH, Paderborn

AUFLAGE: 12.750 Exemplare

ERSCHEINUNGSWEISE: viermal jährlich

### FOTONACHWEISE NACH SEITEN:

TITEL: Daniel Elke

EDITORIAL: Daniel Koke Fotografie, S. 1

INHALT: Daniel Elke, S. 2 | Archiv Gebag, S. 3 oben |

Duisburg ist echt, S. 3 unten

JUTEN TACH: Privat, S. 4, Daniel Koke Fotografie, S. 5

TITELSTORY: Daniel Elke, S. 6–13

150 JAHRE GEBAG: Stadtarchiv | Daniel Koke Fotografie

| Archiv Gebag | WikiCommons, S. 14–17

HAPPY BIRTHDAY, GEBAG!: Daniel Koke Fotografie,

S. 20–21

MARXLOH IN FEIERSTIMMUNG: Lebenshilfe Duisburg,

S. 22–23

LOS GEHT'S IN ALT-HOMBERG: GEBAG, S. 24

ENERGIE SPAREN IM ALLTAG: zdyma4

(Adobe Stock), S. 25

SCHWARZES GOLD AM PULVERWEG:

Sebastian Becker, S. 26–27

DIE WASSERSTOFFSTADT: Duisburg ist echt, S. 28–29

„WOHNGELD PLUS“ KOMMT: GEBAG, S. 30

„TÖNNEKSDRIETER“ AUS RUHRORT:

Bettina Osswald, S. 31

FREUNDE VON EIS UND SCHNEE: M. Appel,

S. 32 + S. 33 unten | Zoo Duisburg, S. 33 oben

EINEN STERN ...: Sabine Lück, S. 34

NEU ENTDECKT: MARONENSUPPE: NoirChocolate

(iStock), S. 36

## Juten Tach!

Das Jahr neigt sich dem Ende zu – und der symbolische „Tach“, den die vier Ausgaben unseres diesjährigen Mietermagazins beschreiben, ebenso: Es ist Nacht geworden in Duisburg. Ein arabisches Sprichwort besagt: „Wir brauchen die Nächte, um die Sterne zu entdecken.“ Ich finde, dieses Sprichwort passt ganz wunderbar auf diese Ausgabe unserer „tach.“ – und das nicht nur wegen unserer Titelgeschichte: In der entdecken Rolf Hembach und seine Kollegen auf dem Dach des Krupp-Gymnasiums beispielsweise regelmäßig die Sterne im Duisburger Nachthimmel, von der Rudolf-Römer-Sternwarte aus.

Und vielleicht entdecken Sie ja bald auch in Ihrem heimischen Wohnzimmer die Sterne: Mit unserem aktuellen „Do it yourself“ basteln Sie aus Butterbrottüten eine wirklich schöne winterliche Deko. Das geht ganz einfach und macht echt Spaß, versprochen! Echte musikalische Stars finden Musikliebhaber dagegen in der „Schallplatte“ im Pulverweg: Wir statten Deutschlands ältestem Plattenladen einen Besuch ab und erfahren viel über die Geschichte vom „schwarzen Gold“. Echt spannend!

Der Stern der GEBAG ist übrigens vor genau 150 Jahren aufgegangen, an Heiligabend 1872. Unseren runden Geburtstag haben wir im November im Landschaftspark



Duisburg-Nord gefeiert, mit vielen Gästen und lockeren Gesprächen „anne Bude“. Und natürlich werfen wir auch in dieser Ausgabe der tach. wieder einen Blick zurück in unsere Geschichte: Dieses Mal geht es um die Zeit der NS-Diktatur und den Zweiten Weltkrieg und die darauf folgende Zeit des Wiederaufbaus und des Wirtschaftswunders. Ganz schön viel passiert ...

Sie sehen also, wir haben auch in dieser Ausgabe der tach. wieder viele spannende Themen und Geschichten im Angebot. Sie haben Wünsche, Kritik oder vielleicht auch einfach nur ein Lob? Immer her damit, wir freuen uns immer über Post: [mehralsgewohnt@gebag.de](mailto:mehralsgewohnt@gebag.de). Schreiben Sie uns!

Ihre

GERHILD GÖSSING, CHEFREDAKTION

# 1

## Unsereins

**4 Juten Tach, Frederick Gipper!**  
Der Vertriebler über die Fußball-WM im Winter, „alte Eisen“ im Sport und über den Reiz seines Berufs

**20 Happy Birthday, GEBAG!**  
Beim Festakt im Landschaftspark Duisburg-Nord feierten über 300 Gäste

**22 Marxloh in Feierstimmung**  
Das „Bunte Haus der Lebenshilfe“ wurde eröffnet

**24 Los geht's in Alt-Homberg**  
Die GEBAG errichtet im Nordwesten vier Mehrfamilienhäuser

**25 Energiesparen im Alltag**  
Kleine Tipps mit Wirkung – wie sich einfach Energie einsparen lässt

# TITELSTORY

**6 Ein nächtlicher Streifzug durch die Stadt**

# 2

## Stadtkind

**26 Schwarzes Gold am Pulverweg**  
Zu Besuch in Deutschlands ältestem Plattenladen

**28 Die Wasserstoffstadt**  
Die Wasserstoff-Technologie als wichtiger Baustein der Energiewende



150

# JAHRE GEBAG

**14 Der zweite Teil unserer Reise durch 150 Jahre GEBAG**

**2 Impressum**

**Rückseite Gewinnspiel**

# 3

## Viersieben

**30 „Wohngeld plus“ kommt**  
Aber was genau wird denn auf das Wohngeld addiert?

**31 „Tönnekesdrieter“ aus Ruhrort**

Wie die Ruhrorter Bürger zu ihrem Spitznamen kamen

**32 Freunde von Eis und Schnee**  
Wie reagieren die Tiere im Zoo, wenn es so richtig kalt wird?

# 4

## Bauchgefühl

**34 Einen Stern ...**  
Gefaltete Deko zur Weihnachtszeit

**36 Neu entdeckt: Maronensuppe**  
Vielleicht der perfekte Start für Ihr Weihnachtsdinner?





# JUTEN TACH, FREDERICK GIPPER!

Der Vertriebler über die Fußball-WM im Winter, „alte Eisen“ im Sport und über den Reiz seines Berufs

6-Seen-Wedau: Das ist Frederick Gippers täglich Brot, denn er kümmert sich zusammen mit einem Kollegen im Vertrieb der GEBAG Flächenentwicklung unter anderem um den Verkauf von Grundstücken beim größten Stadtentwicklungsprojekt in NRW. Dabei sollte sein Lebensweg erst ganz woanders hinführen: „In meiner Kindheit und Jugend wollte ich – wie bestimmt viele Jungen – Fußballprofi werden“, berichtet der 29-Jährige. Bei ihm war dieser Wunsch

allerdings gar nicht mal so unberechtigt: „Mit dem Kicken angefangen habe ich in meiner Heimatstadt Essen bei Eintracht Borbeck. Danach ging es zu Rot-Weiss Essen, bevor ich dann vom MSV abgeworben wurde: Von der U12 bis zur U15 spielte ich dann

im Amateurstadion an der Westender Straße. Eine wirklich tolle Zeit, für die ich bis heute dankbar bin!“ Doch mit der Pubertät kam dann das Aus für die Träume von der Profi-Karriere. „Damals war das natürlich dramatisch für mich – heute blicke ich aber einfach gern auf die tollen Erfahrungen zurück. Ich hatte sicherlich ein gutes Maß an Potenzial, aber es hat dann eben nicht gereicht für den großen Sprung.“ Und schließlich ist er dem Fußball weiterhin treu geblieben, wenn auch mehr als Hobby denn als Profi: So spielt er heute in der Landesliga im Seniorenbereich, „auch wenn es



Hätten Sie ihn erkannt? Frederick Gipper in jungen Jahren beim MSV (mittlere Reihe, 3. von rechts)

seltsam ist: Mit fast 30 Jahren gehört man im Fußball eben schon fast zum „alten Eisen“, erzählt Frederick Gipper lachend.

Wenn es also nicht die Karriere als Profi-Fußballer geworden ist: Wie ging es dann weiter? „Nun, nach dem Abitur habe ich zuerst Mathe und Sport auf Lehramt studiert. Sport war naheliegend, und Mathe lag mir in

der Schule auch. Leider war das Studium dann doch deutlich theoretischer, als ich das erwartet hatte, das war irgendwann nicht mehr ganz meins. Deshalb habe ich dann nach zwei Semestern beschlossen, das Studium an den Nagel zu hängen und habe dann über eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann den Weg in die Praxis gesucht“, berichtet Frederick Gipper. So begann er eine Ausbildung bei der RAG Montan Immobilien in Essen.

„Dort war ich bereits in meinem letzten Lehrjahr fester Bestandteil der Vertriebsabteilung und konnte viele Erfahrungen in der Flächenentwicklung sammeln. Doch es war zu diesem Zeitpunkt schon klar, dass das Flächenentwicklungsgeschäft der RAG endlich war, daher gab es für mich dort keine Perspektiven. Klar war aber: Ich wollte gern im Bereich Vertrieb und Projektentwicklung bleiben.“ Seine nächste Station war dann die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft (ASWG), „wo ich für den Vertrieb von Eigentumswohnungen und Häusern zuständig war, unter anderem für ein Projekt im Duisburger Dellviertel –



TEXT LISA MELCHIOR  
BILD DANIEL KOKE FOTOGRAFIE, PRIVAT

wie bei 6-Seen-Wedau gleichermaßen interessant: „Beim privaten Verkauf spielen die Emotionen natürlich eine große Rolle: Man ist einer jungen Familie oder einem Paar behilflich bei der Verwirklichung des Traums vom Eigenheim. Das ist natürlich erfüllend.“ Beim Vertrieb an Investoren geht es dagegen nüchterner zu, die Komplexität hat hier aber auch seinen Reiz: „Man behandelt vielschichtiger Themen, es geht neben Fragen zum Bbauungsplan, zu Gestaltungsvorgaben oder Erschließungsthemen beispielsweise auch um Fragen der Bodenbeschaffenheit oder künftigen Standortqualität und nicht zuletzt auch um juristische Themen bei den Kaufverträgen. Das macht meine Arbeit auch so ungemein spannend: Jeder Verkauf ist anders.“

Natürlich kommt man in einem Gespräch mit einem Fast-Fußball-Profi nicht umhin, über die kommende Fußball-Weltmeisterschaft der Herren zu sprechen – eine WM, über die sich streiten lässt. Und auch Frederick Gipper sieht die Vergabe der Weltmeisterschaft und den Austragungsort mit allen politischen und menschenrechtlichen Themen „natürlich kritisch. Aber die WM findet nun einmal statt und die deutsche Mannschaft nimmt teil. Ich hätte einen Boykott auch durchaus nachvollziehen können – aber dem ist nun nicht so, daher werde ich die deutsche Mannschaft unterstützen und mir die Spiele ansehen“, berichtet der Essener. „Auch wenn ich es mir aktuell noch nicht so ganz vorstellen kann, eine WM im Winter ohne Public Viewing im Biergarten bei sommerlichen Temperaturen.“ Und wer holt sich am Ende den Pokal? „Tja, wünschen würde ich es natürlich den Deutschen“, lacht Frederick Gipper. „Aber ich denke, einen der stärksten Kader hat Frankreich.“ ▲

ich kannte Duisburg also schon vor meinem Beginn bei der GEBAG ziemlich gut, sowohl durch meine Zeit beim MSV als auch durch meine Arbeit bei der ASWG. Ich kannte das Potenzial der Stadt – umso mehr habe ich mich gefreut, dass sich dann im Jahr 2020 eine Möglichkeit ergab, bei der GEBAG anzufangen“, so Frederick Gipper. Und den Schritt nach Duisburg hat er nicht bereut: „Das Team ist einfach klasse, alle arbeiten sehr engagiert und kollegial zusammen. Und auch die Projekte – ob nun 6-Seen-Wedau oder auch das Neubaugebiet Am Alten Angerbach, das mich vor allem in meiner ersten Zeit bei der GEBAG beschäftigt hat – sind wirklich einmalig. Es macht großen Spaß, Teil der Entwicklung von solch großen Projekten zu sein.“

Dabei sind sowohl der Direktvertrieb an private Endkunden – wie es größtenteils beim Alten Angerbach war – als auch der Verkauf von Grundstücken an Investoren



TEXT/REDAKTION TOBIAS APPELT, DENIS DE HAAS, DAVID HUTH  
BILD DANIEL ELKE

# EIN NÄCHTLICHER STREIFZUG DURCH DIE STADT

Während viele Menschen schlafen gehen, werden manche Duisburger erst richtig wach. Sei es, weil sie vom Dach des Krupp-Gymnasiums die Sterne beobachten, sich in der Kulturkneipe „Pampus“ treffen oder in der Notaufnahme des Fahrner Krankenhauses arbeiten.



# DER NACHTHIMMEL ÜBER RHEINHAUSEN



01

## 21 UHR.

Ein Motor summt leise. Langsam öffnet sich das Dach. Stahlseile ziehen die beiden Dachhälften auf alten Eisenbahnschienen auseinander. Der bewölkte Himmel über Rheinhausen zeigt sich. „Heute ist nicht unbedingt der beste Tag, um die Sterne zu beobachten“, sagt Rolf Hembach und schwenkt das große Teleskop in Richtung Nachthimmel. Zwischen den Wolken sind aber vereinzelt ein paar Sterne auszumachen.

### INFO

Das Observatorium des „Rudolf-Römer-Sternwarte e.V.“ liegt auf dem Gelände des Krupp-Gymnasiums. Der Eingang ist auf dem Schulhof In den Peschen 79, 47228 Duisburg. Ansprechpartner für die Sternwarte ist Rolf Hembach. Er ist unter der Telefonnummer 0175 7026738 erreichbar.

Rolf Hembach ist Vorsitzender des Vereins, der die Rudolf-Römer-Sternwarte Rheinhausen auf dem Dach des Krupp-Gymnasiums betreibt. Die Sternwarte liegt auf dem höchsten Punkt der städtischen Schule.

Trotz der exponierten Lage ist für Rolf Hembach eine Großstadt im Ruhrgebiet nicht der ideale Ort, um Astronomie zu betreiben: Die Lichtverschmutzung in der Stadt sei einfach zu groß. Überall seien Grundstücke beleuchtet, rund um die Uhr, auch wenn niemand da ist. Es ist etwas, das den 68-Jährigen ärgert, da seine Leidenschaft nun mal die Dunkelheit braucht.

„Astronomie ist eine messende, beobachtende Wissenschaft“, erklärt Hembach: „Wir lassen uns dabei von der Natur überraschen und schauen, ob die von uns berechneten Modelle stimmen.“ Einfach ausgedrückt geht es darum, ob ein Himmelskörper wie etwa der Jupiter zu einem bestimmten Zeitpunkt dort zu sehen ist, wo er vermutet wird. Was Astronomen dann bei ihrem Blick durch das Teleskop beobachten, wird akribisch protokolliert.

„Aktuell habe ich für richtige Astronomie allerdings nur wenig Zeit“, sagt Hembach. An diesem Tag etwa empfängt er noch eine Familie, die sich vor ein paar Tagen angemeldet hat. Vater, Mutter und Sohn zeigt er das Teleskop und auch, was es dadurch zu sehen gibt. Dass der Nachthimmel heute nicht viel hergibt, stört den Jungen nicht. Er ist gleich von den vielen Karten und Skizzen fasziniert, die den Sternenhimmel oder den Verlauf des Mondes zeigen. Rolf Hembach schult Menschen auch im Umgang mit Teleskopen. Als „Fernrohrführerscheine“ stehen sie im Programm des Vereins.

01 Blick in den Nachthimmel: Rolf Hembach in der Rudolf-Römer-Sternwarte auf dem Dach des Krupp-Gymnasiums. Auch ohne das leistungsstarke Teleskop scheinen die Sterne ganz nah.

02 Im Jahr 1971 wurde die Rudolf-Römer-Sternwarte gegründet. Rolf Hembach ist von Anfang an dabei.



02

Es wird viel für den Nachwuchs getan: Aber auch, wenn sich laut Rolf Hembach sehr viele Menschen für das Hobby Astronomie interessieren, schrumpft der Verein. Auf dem Papier sind es noch etwa 50 Mitglieder, zehn davon aktiv im Vereinsleben.

Den Verein gibt es seit 1971 – Rolf Hembach ist von Anfang an mit dabei. Die Sternwarte benannten die Gründer nach Rudolf Römer. Er war ein Lehrer für Mathematik und Physik am Krupp-Gymnasium. Die Sternwarte verdankt die Schule diesem Lehrer – weswegen der Verein beschloss, sie nach ihm zu benennen.

Wie lange es die Sternwarte noch geben wird, ist mittlerweile sehr ungewiss. Rolf Hembach geht davon aus, dass sein Rückzug auch das Ende fürs Sternegucken am Krupp-Gymnasium bedeuten würde. „Wer soll sich dann noch kümmern?“, fragt er etwas schwermütig. Aber noch denkt der Mann, dessen Augen leuchten, wenn er über Sterne spricht, noch lange nicht an einen Abschied. Er wird auch in Zukunft immer wieder das Dach öffnen. Das Fernrohr justieren. Sich auf den kleinen weißen Hocker hinter dem Teleskop setzen und in den mit Sternen erfüllten Duisburger Nachthimmel blicken.





# MARY UND MAU-MAU

## 22 UHR.

Aus den Lautsprecher-Boxen ertönt der Song „Until the End of the World“. Die Musik der Band „U2“ vermischt sich mit dem Klacken zusammenstoßender Billardkugeln. Marianne Heckmann steht an der Theke und zapft ein Pils. Dass die Inhaberin der Kneipe „Pampus“ mit ihrem vollen Namen angesprochen wird, kommt hier aber selten vor. „Mary, machst du mir bitte noch ein Bier“, ruft ein Mann aus der Doppelkopf-Runde. Die Wirtin stellt ein weiteres Glas unter den Hahn.

01

### ÖFFNUNGSZEITEN

Das „Pampus“ befindet sich an der Krummacherstraße 43 im Dellviertel. Mary Heckmann öffnet täglich um 18 Uhr, nur dienstags bleibt die Kneipe geschlossen. Montags, mittwochs und donnerstags ist bis 22.30 Uhr geöffnet, sonntags bis 23 Uhr und freitags sowie samstags bis 3 Uhr.

Mary Heckmann hat mittlerweile Generationen von Kneipengästen bedient. 1969 eröffnete sie mit ihrem damaligen Ehemann Erwin das „Shalom“. In dem Künstlerlokal an der Tonhallenstraße traf sich die Hippieszene. „Wir wollten uns mit der Kneipe unser Studium finanzieren“, sagt Mary Heckmann. Sie hatte sich vorgenommen, höchstens fünf Jahre in der Branche zu bleiben. Doch es kam anders.

Das „Shalom“ war bald Geschichte. Ab 1971 betrieb das Ehepaar dann „Die Kneipe“ im Dellviertel. Ein Jahr später folgte die Umbenennung in „Pampus“. Eine künstliche Insel vor Amsterdam stand Pate für den Namen.

Seit ihrer Scheidung führt Mary Heckmann die Kneipe alleine – und machte aus dem „Pampus“ eine Marke ohne Chichi. „Das hier ist ein Ort des kulturellen Austauschs“, sagt Stammgast Frank Schwidder. Als Jugendlicher spielte er Billard im „Pampus“ und trank dazu Fanta. Nun trifft der 58-Jährige seine Freunde auf ein Bier und quatscht mit ihnen über Musik oder Theaterstücke.

Die Gespräche führt er in einem Lokal mit einer besonderen Einrichtung. Riesige Filmplakate von Klassikern wie „Das Cabinet des Dr. Caligari“ dekorieren die Billard-Ecke. Zudem hängen Kohlezeichnungen einiger Stammgäste im Thekenbereich. „Mary schneidet für ihre Gäste auch schon mal eine Theaterkritik aus der Zeitung aus“, erzählt Frank Schwidder.

Den klassischen Sparkasten gibt es ebenfalls im „Pampus“ – eine Art überdimensionierte Spardose, in der Vereine oder Clubs früher gemeinschaftlich sparten. Auch die aktuelle Bundestags-präsidentin Bärbel Bas drückte

- 01 Mary Heckmann hat Generationen von Kneipengästen bedient – und denkt noch lange nicht ans Aufhören.
- 02 Kunst im Thekenbereich: Ein Stammgast hat Besucher aus dem „Pampus“ mit Kohlezeichnung porträtiert.
- 03 Heute spielt er Doppelkopf, doch im nächsten Jahr nimmt Daniel Wöstefeld wieder an der Mau-Mau-Weltmeisterschaft teil.



02

im „Pampus“ einst Geld ins Fach. Sie war allerdings nicht der einzige prominente Gast: Für Dreharbeiten eines Schimanski-Tatorts traten die Schauspieler Götz George und Eberhard Feik über die Türschwelle. „Für zwei Minuten Szene waren die zwei Tage hier“, erzählt Mary Heckmann.

Ihre Kneipe ist zudem Austragungsort einer besonderen Weltmeisterschaft: Im Kartenspiel „Mau-Mau“ geht es Jahr für Jahr um den Titel. 1991 fand das erste Turnier im „Pampus“ statt. „Damals hat ein Franzose mitgespielt, deshalb war es die Weltmeisterschaft“, erzählt Gast Daniel Wöstefeld und lacht. Der 52-Jährige würde sich gerne auf dem Siegerpokal verewigen. Zum Titel hat es für ihn noch nicht gereicht, dafür saß Wöstefeld aber schon am Finaltisch. Dass

das Kartenspiel im „Pampus“ einen hohen Stellenwert hat, beweist die Nachfrage. „Wer als Neueinsteiger mitmachen möchte, landet erstmal auf einer Warteliste“, sagt Wöstefeld.

Es ist nun 22.30 Uhr. Die Doppelkopf-Runde verlässt die Kneipe und geht hinaus in die Nacht. Mary Heckmann macht die Musik aus und säubert die Zapfanlage. Morgen steht sie wieder hinter der Theke. „Und das will ich auch noch einige Jahre machen.“



03



# ADRENALIN IN DER NOTAUFNAHME

## 0 UHR.

Neonlicht. Linoleumböden. Lange Gänge mit vielen Türen. In der Notaufnahme, wo es tagsüber zugeht wie am Bahnhof, ist jetzt alles still. Zumindest im Moment. Denn die Ruhe kann schnell wieder vorbei sein. „Hier ist nichts planbar. Im Nachtdienst wissen wir nie, was auf uns zukommt“, sagt Maleen Ring.

Die 29-Jährige arbeitet als Assistenzärztin an der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Evangelischen Krankenhauses Duisburg-Nord. Bis zu sechs Mal im Monat macht sie den Nachtdienst in der Notaufnahme. Dann ist sie 24 Stunden auf den Beinen. „Klar, unser Job kann anstrengend sein“, sagt Maleen Ring, „trotzdem habe ich es noch

nie bereut, dass ich mich für die Chirurgie entschieden habe.“

Blaulicht und Tatütata: Wenn ein Krankenwagen vorfährt, ist Maleen Ring zur Stelle. Heute hat sie in sechs Stunden bereits elf Notfälle betreut. Darunter ein Küchenmesser im Unterarm, eine gebrochene Hüfte und eine akute Gallenblasenentzündung. An anderen

Tagen: verunglückte Autofahrer, Arbeitsunfälle oder Hirnblutungen. „Es kommen aber auch Leute wegen eines Mückenstichs, oder weil sie einen Splitter im Daumen haben.“

Dass Maleen Ring einen Dokortitel hat, sieht man ihr natürlich nicht an. Wenn sie mit ihrem blauen Kasack und ihren Birkenstock-Sandalen in der Notaufnahme unterwegs ist, wird sie von der überwiegenden Mehrzahl der Patienten mit „Schwester!“ angesprochen. Und tatsächlich: Maleen Ring gehört einer Minderheit an. Die Chirurgie ist eine männliche Domäne. In keiner anderen medizinischen Disziplin gibt es weniger weibliche Ärzte.

Doch wo ein Wille ist, ist immer auch ein Weg: Schon früh wusste Maleen Ring, dass sie Ärztin werden möchte. In der Schule mochte sie den Biologie-Unterricht. Außerdem wollte sie mit Menschen arbeiten. Als sie später im Medizin-Studium zum ersten Mal in einem OP-Saal stand, war ihr Berufswunsch endgültig klar: „Chirurgie ist Handwerk, im wahrsten Sinne des Wortes“, sagt Maleen Ring. „Wir können den Menschen mit bloßen Händen helfen.“

Dann eine Rückfrage bei Magdalena Bartoschek: „Wie läuft's heute Nacht?“, Antwort: „Eigentlich ruhig“. Die Medizinisch-Technische Assistentin hat seit Dienstbeginn zwei Patienten mit dem CT-Gerät untersucht. Der erste Patient klagte über starke Kopfschmerzen, danach ging es um eine einseitige Gesichtslähmung.

Nachtdienst schweiß zusammen. Wenn die Stadt schläft, sind Maleen Ring und ihre Kollegen hellwach. Zu Beginn der Schicht gab es heute einen Döner im Pausenraum. Dazu eine Fanta. Der Zucker aus der Limonade liefert der Ärztin die nötige Energie für die Nacht. Ebenso wie Adrenalin! „Wenn ein Notfall reinkommt, ist man augenblicklich fit“, sagt Maleen Ring. „Das ist echt erstaunlich.“

Jetzt sitzt die 29-Jährige vor einem Bildschirm und betrachtet Röntgenbilder. Gegenüber ist der „Schockraum 1“ – hier landen Menschen, die als Notfall eingeliefert werden. Wenn es ernst wird, werden Alarmer ausgelöst, Telefone der diensthabenden Ärzte klingeln: „Da steht jeder sofort senkrecht im Bett“, sagt Maleen Ring.

## EIN STARKER VERBUND

Das Evangelische Klinikum Niederrhein deckt mit seinen fünf Krankenhäusern ein breites medizinisches Spektrum ab. Die Standorte verteilen sich auf Hochfeld, Meiderich und Röttgersbach sowie Oberhausen und Dinslaken. Infos: [www.evklm.de](http://www.evklm.de)



Wenn die Ärztin am Morgen nach einem langen Dienst nach Hause kommt, schläft sie bis zum Nachmittag. Dann springt ihr Wecker an. „Aufstehen, obwohl man noch müde ist, das muss sein“, sagt Maleen Ring, „Freunde treffen, einen Kaffee trinken gehen – das ist ein wichtiger Ausgleich zum Job.“ ▲

01 Blick in den „Schockraum 1“: Hier werden die Patienten, die als Notfall eingeliefert werden, untersucht und erstversorgt.

02 Maleen Ring, Assistenzärztin an der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Evangelischen Krankenhauses Duisburg-Nord.





# 1933 — 1945

## BAUEN FÜR DIE „VOLKSGEMEINSCHAFT“: DIE GEBAG IN DER NS-DIKTATUR

Je dramatischer sich die Weltwirtschaftskrise seit 1929 auf die deutsche Bevölkerung auswirkt, desto mehr Zulauf erhält die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP). Am 24. Juli 1932 spricht Adolf Hitler im Wedau-Stadion bereits zu über 50.000 Menschen.

Neben der Festigung der Diktatur durch Terror bilden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen die zweite Säule des Regimes: Die neuen Machthaber inszenieren sich mit personalintensiven Großbauprojekten wie dem Reichsautobahnbau oder dem Ausbau des Neuenkamper Flughafens als Retter in der Not. Tatsächlich beginnt sich die Wirtschaft zu erholen, besonders Duisburgs

Stahlindustrie profitiert: 1936 herrscht Vollbeschäftigung.

Der Krieg hat auf Duisburg verheerende Auswirkungen, denn die Stadt liegt als Verkehrsknotenpunkt, als großer Eisen- und Stahlproduzent und als bedeutender Binnenhafen an exponierter Stelle im Westen des Ruhrgebietes. Die bittere Bilanz nach dem Krieg: Lebten 1939 noch 436.000 Menschen in Duisburg, so hat sich diese Zahl 1945 auf weniger als 169.000 reduziert.

BILD STADTARCHIV, DANIEL KOKE FOTOGRAFIE, ARCHIV GEBAG, WIKICOMMONS

1940

Als im Mai 1940 die ersten Bomben auf Duisburg fallen, ahnt niemand, dass vier Jahre später kaum ein Stein auf dem anderen stehen wird – an Wohnungsbau ist aber schon jetzt nicht mehr zu denken. Gleichwohl verbreitet die GEBAG trügerischen Optimismus, als sie in ihrem Geschäftsbericht 1941 auf den Führererlass vom 5. November 1940 „zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege“ verweist.



1945

Am 14. und 15. Oktober trifft die Stadt der schwerste Luftangriff des Zweiten Weltkrieges: In weniger als 20 Stunden fliegen über 2.000 britische Bomber über Duisburg hinweg und zerstören mit 9.000 Spreng- und Brandbomben Tausende Wohnungen, Industrieanlagen und beinahe die gesamte Infrastruktur. 100.000 Menschen verlieren ihr Obdach, knapp 3.000 Menschen sterben.

Auch das Geschäftsgebäude der GEBAG in der Tonhallenstraße liegt nach den Angriffen in Trümmern. Dabei fällt auch das gesamte Aktenarchiv der GEBAG den Flammen zum Opfer. Mehr als ein Drittel des Bestands, den die GEBAG verwaltet, wird im Krieg zerstört oder schwer beschädigt.







# 1945 — 1960

## ZWISCHEN WIEDER- AUFBAU UND WIRT- SCHAFTSWUNDER

Von den 1939 in Duisburg gezählten 131.000 Wohnungen existiert bei Kriegsende ein knappes Drittel nicht mehr, 86.000 Wohnungen sind mindestens mittelschwer beschädigt. Dagegen stehen gerade einmal 3.000 völlig intakte Wohnungen.

Das NRW-Wiederaufbauministerium erarbeitet ab 1946 erste Förderprogramme für den Wohnungsbau, doch gleichzeitig mangelt es an Baustoffen. Erst mit der Währungsreform 1948 beginnt eine Phase regen Wohnungsbaus, besonders der geförderte soziale Wohnungsbau boomt.

Bereits kurz nach Kriegsende liegt der Duisburger Stadtverwaltung der Entwurf eines Aufbauplanes vor, der zu einer völligen Neugestaltung der Innenstadt führen soll: Der Plan räumt der reibungslosen Verkehrsabwicklung Priorität ein, da sie als wichtige Voraussetzung für den Wirtschaftsaufbau gilt. Im Mittelpunkt steht zunächst die Schaffung einer großen Ost-West-Achse durch die Altstadt.

Ab Mitte des Jahres beginnt die neue Wiederaufbauabteilung der GEBAG mit der Substanzerhaltung und Instandsetzung beschädigter Häuser und Wohnungen. Für solche Arbeiten gibt die GEBAG bis Ende März 1949 1,25 Millionen Mark aus.



Am 16. Juli 1952 wird der Grundstein für ein zweites Leuchtturmprojekt gelegt: Mit dem „Haus am Hafen“ entsteht am Binnenhafen ein achtstöckiges Wohnheim für berufstätige alleinstehende Industrie- und Hafendarbeiter. Durch die besondere architektonische Gestaltung des Gebäudes wird das Wohnheim von der GEBAG als „neues Wahrzeichen unseres Hafens“ gefeiert.

1945



Am Ende des Geschäftsjahres 1945 präsentiert die GEBAG eine endgültige Schadensbilanz: 34 Prozent des Bestandes der GEBAG sind durch den Krieg vollständig zerstört oder stark beschädigt. In der Zeit unmittelbar nach dem Krieg gilt für die GEBAG daher das Motto „Wiederaufbau und zweckfreier Wohnungsbau“.

1948

1949

In der Düsseldorfer Straße realisiert die GEBAG ein architektonisch und gesellschaftspolitisch zukunftsweisendes Projekt: Das „Haus am Park“, ein Wohnheim für alleinstehende, berufstätige Frauen, soll seinen Mieterinnen selbstbestimmtes und individuelles Wohnen ermöglichen. Der dreigeschossige lichtdurchflutete Wohnkomplex galt als „beispielgebendes Novum“ für die Nachkriegsarchitektur.



1952





## Hauptverwaltung

Geschäftszeiten des Kundenempfangs

Tiergartenstraße 24–26 Mo.-Do.:  
47053 Duisburg 8:00–16:00 Uhr  
Tel.: 0203 6004-0 Fr.: 8:00–13:00 Uhr  
Mail: service@gebag.de

## NOTRUFNUMMER

**0203 6004-0**

(rund um die Uhr erreichbar)

## Weitere Ansprechpartner

### Außenanlagen

Daniel Schovenberg  
Tel.: 0203 6004-124  
Mail: daniel.schovenberg@gebag.de

Petra Diehl  
Tel.: 0203 6004-278  
Mail: petra.diehl@gebag.de

### Heizungs- und Aufzuganlagen

DU-Süd und DU-Mitte (o. Neuenkamp, Kaßlerfeld)  
Tobias Vielberg  
Tel.: 0203 6004-132  
Mail: tobias.vielberg@gebag.de

DU-West und DU-Nord (m. Neuenkamp, Kaßlerfeld)  
Tobias Föste  
Tel.: 0203 6004-172  
Mail: tobias.foeste@gebag.de

### Integrationsmanagement

Stresemannstraße 37  
Mohamad Alnatour  
Tel.: 0203 6004-453  
Mail: mohamad.alnatour@gebag.de

### Kabelfernsehen

Tel.: 0203 6004-0  
Mail: service@gebag.de

### Mietenbuchhaltung

Telefonische Sprechstunde:  
Mo., Do.: 08:00–12:00 Uhr, 14:00–16:00 Uhr  
Mail: mibu@gebag.de

### Mietrecht

Terminvereinbarung per Mail  
Mail: mietrecht@gebag.de

### Nebenkostenabrechnung

Telefonische Sprechstunde:  
Mo., Do.: 08:00–12:00 Uhr, 14:00–16:00 Uhr  
Mail: beko@gebag.de

## Wohnen 60plus

### Kundenbetreuung

Zaim Krasniqi  
Tel.: 0203 6004-452  
Mail: zaim.krasniqi@gebag.de

### Instandhaltung

Tanja Genther  
Tel.: 0203 6004-456  
Mail: tanja.genther@gebag.de

### Hauswart

Detlev Kaiser  
Tel.: 0203 6004-458  
Mail: detlev.kaiser@gebag.de

### Quartiersmanagement

Stefanie Hunold  
Tel.: 0203 6004-455  
Mail: stefanie.hunold@gebag.de

# NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

Liebe Mieterinnen und Mieter,

wie Sie wissen, haben wir uns dazu entschieden, die offenen Sprechzeiten abzuschaffen und künftig Termine nur nach Vereinbarung anzubieten. Unser Kundenempfang ist dabei Ihre erste Anlaufstelle für die Vereinbarung von Terminen, bei allgemeinen Fragen oder der Anmeldung von Schäden oder Reparaturen.

Seit dem 1. April 2022 wurden die Geschäftszeiten des Empfangs der GEBAG-Hauptverwaltung in der Tiergartenstraße vereinheitlicht. Wir sind montags bis donnerstags zwischen 8.00 und 16.00 Uhr erreichbar, freitags von 8.00 bis 13.00 Uhr. Unter 0203 6004-0 stehen wir Ihnen auch bei Notfällen außerhalb unserer Öffnungszeiten zur Verfügung. Oder Sie schreiben uns einfach eine Mail an service@gebag.de!

Übrigens: Auf unserer Homepage finden Sie im Bereich „Service“ einen umfangreichen Bereich mit den häufigsten Fragen aus dem Mieteralltag, häufig genutzte Formulare und Dokumente zum Download oder ein Kontaktformular, über das Sie uns auch Schäden in Ihrer Wohnung melden können – klicken Sie sich einfach mal durch!

Ihr GEBAG-Team

## Servicebüro West

(Ulmenstraße 6a, 47198 Duisburg-Alt-Homberg)

### Homberg, Baerl, Rheinhausen

#### Kundenbetreuung

Ricarda Zunk  
Tel.: 0203 6004-423  
Mail: ricarda.zunk@gebag.de

Daniela Richter  
Tel.: 0203 6004-290  
Mail: daniela.richter@gebag.de

#### Instandhaltung

Ulf Tersteegen  
Tel.: 0203 6004-415  
Mail: ulf.tersteegen@gebag.de

### Homberg, Hochheide

#### Kundenbetreuung

Christian Mand  
Tel.: 0203 6004-421  
Mail: christian.mand@gebag.de

#### Instandhaltung

Henrik Reineke  
Tel.: 0203 6004-414  
Mail: henrik.reineke@gebag.de

#### Hauswart

Konstantinos Polichronidis  
Tel.: 0203 6004-425  
Mail: konstantinos.polichronidis@gebag.de

Termine nur nach  
vorheriger Vereinbarung

## Servicebüro Süd

(Am Gebrannten Heidgen 15, 47249 Duisburg-Wanheim)

### Wanheimerort, Biegerhof

#### Kundenbetreuung

Philipp Drießen  
Tel.: 0203 6004-149  
Mail: philipp.driessen@gebag.de

#### Instandhaltung

Ingo Süß  
Tel.: 0203 6004-307  
Mail: ingo.suess@gebag.de

#### Quartiershelfer Biegerhof

Joachim Radomski  
Im Außenbüro Biegerhof,  
Angertaler Straße 96  
Tel.: 0203 6004-468  
Mail: joachim.radomski@gebag.de

#### Hauswart

Gregor Drewes  
Im Außenbüro Wanheimerort,  
Erlenstraße 121  
Tel.: 0203 6004-469  
Mail: gregor.drewes@gebag.de

### Duisburg-Süd

#### Kundenbetreuung

Sandra Bube  
Tel.: 0203 6004-164  
Mail: sandra.bube@gebag.de

#### Instandhaltung

André Weiß  
Tel.: 0203 6004-308  
Mail: andre.weiss@gebag.de

#### Bereichsverwalter

Andreas Kühnel  
Im Außenbüro Huckingen,  
An der Fliesch 11  
Tel.: 0203 6004-465  
Mail: andreas.kuehnel@gebag.de

Termine nur nach  
vorheriger Vereinbarung

Änderungen vorbehalten.  
Gültig ab 1. Dezember 2022.



## Servicebüro Nord

(Wielandstraße 5, 47166 Duisburg-Hamborn)

### Röttgersbach, Vierlinden, Obermarxloh, Marxloh

#### Kundenbetreuung

Marian Wittek  
Tel.: 0203 6004-177  
Mail: marian.wittek@gebag.de

#### Instandhaltung

Mateusz Suchanek  
Tel.: 0203 6004-302  
Mail: mateusz.suchanek@gebag.de

#### Hauswartin

Alina Verbücheln  
Tel.: 0203 6004-436  
Mail: alina.verbuecheln@gebag.de

### Meiderich, Ruhrort

#### Kundenbetreuung

Lisa Lehmann  
Tel.: 0203 6004-174  
Mail: lisa.lehmann@gebag.de

#### Instandhaltung

Dirk Bring  
Tel.: 0203 6004-310  
Mail: dirk.bring@gebag.de

#### Hauswart

Mehmet Sisman  
Tel.: 0203 6004-466  
Mail: mehmet.sisman@gebag.de

### Neumühl, Alt-Hamborn, Beeck, Laar, Bruckhausen

#### Kundenbetreuung

Jana Pater  
Tel.: 0203 6004-193  
Mail: jana.pater@gebag.de

#### Instandhaltung

Andree Gwosdz  
Tel.: 0203 6004-195  
Mail: andree.gwosdz@gebag.de

#### Hauswart

Im Außenbüro Neumühl,  
Lehrerstraße 20  
Christian Vogtmann  
Tel.: 0203 6004-464  
Mail: christian.vogtmann@gebag.de

Termine nur nach  
vorheriger Vereinbarung

## Servicebüro Mitte

(Hauptverwaltung, Tiergartenstraße 24-26, 47053 Duisburg-Dellviertel)

### Neuenkamp, Kaßlerfeld, Stadtmitte

#### Kundenbetreuung

Alina Schepers  
Tel.: 0203 6004-136  
Mail: alina.schepers@gebag.de

#### Instandhaltung

Berthold Kappelt  
Tel.: 0203 6004-304  
Mail: berthold.kappelt@gebag.de

#### Bereichsverwalter

Matthias Brennholz  
Im Außenbüro Neuenkamp,  
Javastraße 33  
Tel.: 0203 6004-462  
Mail: matthias.brennholz@gebag.de

#### Quartiersmanagement Neuenkamp

Astrid Jonkmanns  
Im Außenbüro Neuenkamp,  
Javastraße 33  
Tel.: 0203 6004-454  
Mail: astrid.jonkmanns@gebag.de

### Hochfeld, Dellviertel

#### Kundenbetreuung

Naim Ahkim  
Tel.: 0203 6004-138  
Mail: naim.ahkim@gebag.de

#### Instandhaltung

Daniel Oelmann  
Tel.: 0203 6004-306  
Mail: daniel.oelmann@gebag.de

#### Bereichsverwalter

Tobias Zingsem  
Im Außenbüro Citywohnpark,  
Heerstraße 43a  
Tel.: 0203 6004-463  
Mail: tobias.zingsem@gebag.de

#### Quartiersmanagement Citywohnpark

Janine Albrecht  
Im Außenbüro Citywohnpark,  
Heerstraße 43a  
Tel.: 0203 6004-457  
Mail: janine.albrecht@gebag.de

### Neudorf, Duissern

#### Kundenbetreuung

Svenja Lippka  
Tel.: 0203 6004-133  
Mail: svenja.lippka@gebag.de

#### Instandhaltung

Jacek Wojcik  
Tel.: 0203 6004-305  
Mail: jacek.wojcik@gebag.de

#### Hauswart

Gerald Walter  
Tel.: 0203 6004-467  
Mail: gerald.walter@gebag.de

Termine nur nach  
vorheriger Vereinbarung





## Happy Birthday, GEBAG!

BEIM FESTAKT IM LANDSCHAFTSPARK DUISBURG-NORD FEIERTEN  
ÜBER 300 GÄSTE EINEN BESONDEREN GEBURTSTAG

„Herzlichen Glückwunsch!“ – diesen Satz hörte man im November im Landschaftspark immer wieder. Der freudige Anlass? Die GEBAG feierte ihren 150. Geburtstag! Ein stolzes Alter, keine Frage – und die Baugesellschaft hat in ihrer Geschichte so einiges erlebt. Was so alles in den vergangenen 150 Jahren passiert ist, zeigte zu Beginn der Veranstaltung ein kleiner filmischer Rückblick: 150 Jahre in 150 Sekunden. Und dann begann die eigentliche Feier, moderiert von Steffi Neu, Moderatorin u. a. beim WDR.

Die GEBAG hatte sich mit dem Duisburger Landschaftspark einen Ort mit einer bewegten Geschichte (vom Hüttenwerk zu einem der zehn schönsten Parks der Welt – so sieht es zumindest der Londoner „Guardian“) ausgesucht. Ziemlich passend, denn auch die GEBAG

hat sich im Lauf ihrer Geschichte ziemlich verändert: Gegründet 1872 mit dem Ziel, „den weniger bemittelten Einwohnern Duisburgs billige, gesunde, gut eingerichtete, das Familienleben fördernde Wohnungen und Gelegenheit zum eigentümlichen Erwerb derselben zu verschaffen“, so die Gründungsstatuten. „Als kommunales Wohnungsunternehmen ist es natürlich nach wie vor unser Kerngeschäft, bezahlbaren Wohnraum in einer guten Qualität zu bieten“, verdeutlichte Bernd Wortmeyer, alleiniger Geschäftsführer der GEBAG seit 2014. „Doch mit unserem zweiten Kerngeschäft, der Flächenentwicklung, treten wir eben seit einigen Jahren auch als Stadtentwicklerin auf und entwickeln mit den Duisburger Dünen, dem Technologie-Quartier Wedau-Nord und natürlich 6-Seen-Wedau insgesamt

120 Hektar Fläche. So viele Flächen, mitten in der Stadt? Das haben nicht viele Kommunen in Deutschland zu bieten!“

Die GEBAG ist seit ihrem Bestehen ganz und gar ein „Ruhrpott-Kind“ – deshalb trafen sich die Gäste des Abends auch zum Gespräch „anne Bude“ – eben ganz typisch für das Ruhrgebiet an einem Kiosk. Im Kiosk selbst traf man ein weiteres bekanntes Gesicht: Bülent Aksen, vielen bekannt unter anderem als Co-Autor des Duisburg-Lieds des MSV und als ehemaliger Fan-Beauftragter des MSV. Er stellte den aktuellen Stand der Kampagne „NOMO bbing“ vor, die die GEBAG im Rahmen ihres Jubiläumsjahrs GEBAG gemeinsam mit der gemeinnützigen Social Parts gGmbH sowie weiteren Partnern initiiert hat. An fünf Duisburger Schulen werden Workshops, Coachings und weitere Projekte durchgeführt, die sich dem Thema „Mobbing“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln nähern und für das Thema sensibilisieren.

Zum runden Geburtstag der GEBAG gratulierte auch Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung: „Kommunale Wohnungsunternehmen wie die GEBAG haben sich als effektiv arbeitende Partner bei der Umsetzung der staatlichen Wohnungspolitik bewährt. Auf diese hocheffiziente und bewährte Zusammenarbeit setzen wir auch zukünftig.“

Oberbürgermeister Sören Link kam natürlich ebenfalls zum „Plausch anne Bude“ vorbei und lobte die Arbeit der GEBAG in den vergangenen 150 Jahren: „Unsere Stadt und ihre Menschen profitieren seit 150 Jahren von der GEBAG. Das Unternehmen hat nicht nur die Wohn- und Lebensqualität in Duisburg vorangetrieben, attraktiven und bezahlbaren Wohnraum geschaffen. Ebenso verdient ihr soziales Engagement abseits des Kerngeschäfts und ihr Einsatz für die Stadt- und Flächenentwicklung in bedeutenden Bereichen von Duisburg große Anerkennung. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken!“

Aufsichtsratsvorsitzender Bruno Sagurna fand ebenfalls Worte des persönlichen Danks und würdigte die Leistung der aktuellen Geschäftsführung: „Die Gebag baut Zukunft: Getreu diesem Motto setzt sich die GEBAG seit ihrer Gründung 1872 für unsere Stadt Duisburg ein. Geschäftsführer Bernd Wortmeyer hat mit seinem Team die GEBAG aus der Krise geführt und das Unternehmen solide und



Trafen sich zum Talk „anne Bude“ (v. l.):  
Bruno Sagurna (Aufsichtsratsvorsitzender der GEBAG),  
Bernd Wortmeyer (Geschäftsführer der GEBAG),  
Bülent Aksen, Ina Scharrenbach (Ministerin für Heimat,  
Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nord-  
rhein-Westfalen), Moderatorin Steffi Neu und Alexander  
Rychter (Verbandsdirektor des VdW Rheinland Westfalen).

zukunfts-fähig aufgestellt. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bedanken.“

Auch Alexander Rychter, Verbandsdirektor des VdW Rheinland Westfalen, gratulierte der GEBAG zu ihrem Jubiläum: „Als eines von 77 kommunalen Wohnungsunternehmen in unserem Verband zeigt die GEBAG, was die sozial orientierte Wohnungswirtschaft vor Ort leisten kann: Mitten im Ruhrgebiet schafft sie neben bezahlbaren Wohnungen neue Fundamente auf alten Flächen für die Duisburger Stadtentwicklung. Dazu ein herzlicher Glückwunsch an eines unserer ältesten Verbandsmitglieder, alles Gute für die nächsten 150 Jahre!“

Doch die Feierlichkeiten im Landschaftspark schwebelten nicht nur Erinnerungen, es ging auch um einen Blick in die Zukunft, wengleich der natürlich in Anbetracht der aktuellen weltpolitischen Lage etwas getrübt war. Dennoch: Die GEBAG wird auch in den nächsten Jahren ihr Bestes geben, so viel steht fest. Dies bekräftigte auch Bernd Wortmeyer noch einmal: „Unser größter Dank gilt natürlich der gesamten Stadt Duisburg. Dies ist einer der Gründe, warum wir unser Jubiläumsjahr unter das Motto ‚Danke, DU!‘ gestellt haben – ohne diese großartige Stadt gäbe es uns schlicht nicht! Und dafür möchten wir uns bedanken – und natürlich gern auch noch mindestens 150 weitere Jahre für die Menschen in dieser Stadt unser Bestes geben“, so der Geschäftsführer des „Geburtstagskinds“ zum Abschluss der Feierlichkeiten. ▲



# MARXLOH IN FEIERSTIMMUNG

Das „Bunte Haus der Lebenshilfe“ wurde feierlich eröffnet



Im November war es soweit: Gemeinsam mit der Lebenshilfe Duisburg hat die GEBAG feierlich das „Bunte Haus der Lebenshilfe“ in der Weseler Straße eröffnet. Das fünfgeschossige Mehrfamilienhaus in Marxloh ist kein „gewöhnlicher“ Neubau: Das „Bunte Haus der Lebenshilfe“ bietet insgesamt sechs verschiedene Angebote aus den Bereichen Therapie, Betreuung und gemeinschaftliches Wohnen. In einer viergruppigen Kindertagesstätte werden ab sofort rund 65 Kinder mit und ohne Handicap betreut, auf insgesamt über

600 Quadratmetern Außenfläche gibt es genügend Platz, um sich an der frischen Luft auszutoben. Zudem bietet eine interdisziplinäre Frühförderung Therapie-Möglichkeiten wie Logopädie, Ergotherapie oder psychologische und heilpädagogische Maßnahmen für Kinder bis zu sechs Jahren.

„Die GEBAG hat am Standort eine Problemimmobilie gekauft und durch den Abriss Platz für Neues geschaffen. Das ‚Bunte Haus der Lebenshilfe‘ wird den Stadtteil Marxloh bereichern, da bin ich mir sicher. Ich freue mich sehr, dass wir mit der GEBAG einen zuverlässigen und starken Partner an unserer Seite haben“, betonte Sören Link bei der Eröffnung.

„Einen Mehrwert schaffen – das gelingt uns mit dem Projekt in der Weseler Straße gleich in zweifacher Hinsicht“, führte GEBAG-Geschäftsführer Bernd Wortmeyer aus. „Zum einen werten wir den Standort durch den Neubau architektonisch und städtebaulich auf, zum anderen können wir – gemeinsam mit unserem Partner, der Lebenshilfe Duisburg – für die Menschen in Marxloh wichtige Angebote schaffen.“

Michael Reichelt, Geschäftsführer der Lebenshilfe Duisburg, über das neue Projekt für Marxloh: „Das Bunte Haus setzt ein Zeichen für Marxloh und den Duisburger Norden.



TEXT LISA MELCHIOR  
BILD LEBENSILFHE DUISBURG

Wir glauben an die Zukunftsfähigkeit des Stadtteils. Das Bunte Haus wird ‚mitten drin‘ sein und Anlauf- und Treffpunkt für die verschiedensten Menschen werden.“ Zusätzlich werden am Standort unterschiedliche (betreute) Wohnformen eingerichtet: In einer WG werden in acht Apartments erwachsene Autisten im Alter von 18 bis 35 Jahren betreut. Die Bewohner werden bei der eigenständigen Lebensführung und auch bei der beruflichen Orientierung unterstützt. Einen ähnlichen Schwerpunkt hat eine Wohngruppe für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren mit autistischen Verhaltensweisen. Hier werden die jungen Menschen bei der Bewältigung ihres (schulischen) Alltags begleitet und die Lebenshilfe bietet ihnen therapeutische Unterstützung an. Ähnlich wie in einem Internat halten sich die Jugendlichen zwischen Sonntag- und Freitagnachmittag in der Gruppe auf.

Ein weiteres Augenmerk legt die Lebenshilfe Duisburg am neuen Standort in Marxloh auf die Unterstützung von Menschen mit Handicaps: Es sind Singlewohnungen für Menschen mit Einschränkungen entstanden, die zwar betreut werden, aber dennoch allein leben können. Außerdem wird eine stationäre Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit (und ohne) Handicaps zwischen sechs und vierzehn Jahren im Haus untergebracht.

Die Planung für das Gebäude stammt vom Duisburger Architekturbüro dd Planquadrat Architekten GmbH. Die GEBAG hat

insgesamt über 5,6 Millionen Euro in das Projekt im Duisburger Norden investiert.

Die GEBAG hatte die zuvor an gleicher Stelle befindliche Problemimmobilie Ende 2018 im Rahmen des Modellvorhabens zum Ankauf von Problemimmobilien des Landes NRW erworben und im Frühjahr 2020 abgerissen. Das Modellvorhaben wurde Anfang 2017 durch das NRW-Bauministerium initiiert, die Unterstützung des Landes erfolgte u. a. durch die Bereitstellung von Städtebauförderungsmitteln. Die GEBAG hat elf Problemimmobilien in Duisburg angekauft. 📍

01 Das „Bunte Haus der Lebenshilfe“ ist eröffnet. Das feierten unter anderem (01)(v. r.): Sören Link (Oberbürgermeister der Stadt Duisburg), Bernd Wortmeyer (GEBAG-Geschäftsführer), Ines Bluhki (kommissarische Geschäftsfeldleitung Kitas bei der Lebenshilfe Duisburg), Michael Reichelt (Geschäftsführer Lebenshilfe Duisburg).





TEXT LISA MELCHIOR | BILD GEBAG

## LOS GEHT'S IN ALT-HOMBERG

### DIE GEBAG ERRICHTET IM NORDWESTEN VIER MEHRFAMILIENHÄUSER

In der Halener Straße in Alt-Homberg ist im November der Startschuss für ein Neubauprojekt gefallen: Auf der brachliegenden Fläche eines ehemaligen Sport- und Bolzplatzes errichtet die GEBAG vier Mehrfamilienhäuser mit 46 öffentlich geförderten Wohnungen sowie einer Tagesbetreuung und einer Büroeinheit für ambulante Pflege im Erdgeschoss. Die GEBAG rechnet aktuell mit einer Bauzeit von rund 18 Monaten.

Das teilunterkellerte Gebäude soll drei Geschosse plus ein Staffelgeschoss bekommen, die Häuser werden mit Aufzügen ausgestattet und sind barrierearm



gestaltet. Die Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen werden zwischen 46 und 96 Quadratmetern groß und sind mit großzügigen Balkonen oder Terrassen, teils auch mit eigenen Gartenanteilen ausgestattet. Beheizt werden die Neubauten über Fernwärme. Besonders hervorzuheben sind das Gründach sowie die zum Teil begrünte Fassade.

Die GEBAG investiert voraussichtlich rund 15,2 Millionen Euro in den Neubau. Die Planung stammt von der GEBAG und vom Essener Architekturbüro Tolckmitt & Brinker. ▲

TEXT LISA MELCHIOR | BILD ZDYMA4 (ADOBE STOCK)

## ENERGIESPAREN IM ALLTAG

Kleine Tipps mit Wirkung - wie sich einfach Energie einsparen lässt

Bereits in unserer letzten Ausgabe haben wir Ihnen gezeigt, wie sich im Alltag mit kleinem Aufwand eine ganze Menge Energie – und damit bares Geld – sparen lässt. Die Energiekrise und steigende Preise beschäftigen uns noch immer, daher möchten wir unsere kleine Spar-Tipp-Sammlung in der aktuellen Ausgabe noch einmal fortsetzen.

### WASSER SPAREN – FÜR DIE UMWELT UND DEN GELDBEUTEL

„Duschen statt baden“ – ein bereits lang bekannter Spartipp. Und dass der Einbau eines Wasserspar-Duschkopfs sinnvoll sein kann, ist ebenfalls kein Geheimnis mehr. Ebenfalls sinnvoll: Beim Händewaschen oder Duschen das Wasser beim Einseifen kurz abstellen – das gilt auch beim Zähneputzen: Hier laufen sonst pro Putzvorgang bis zu zwölf Liter Wasser völlig ungenutzt in den Abfluss – schade drum!



### STROM SPAREN MIT ACHTSAMKEIT

Im Bereich Strom können wir auch an der ein oder anderen Stelle noch bares Geld einsparen – hier gilt vor allem: Achtsam sein und die eigenen Gewohnheiten überdenken. Wasser zum Kochen lässt sich zum Beispiel energiesparend im Wasserkocher vorkochen. Und wenn Sie Nahrungsmittel oder Getränke aus dem Kühl- oder Gefrierschrank holen, schließen Sie am besten schnell wieder die Tür, ansonsten muss das Gerät viel Energie aufwenden, um die angestrebte Temperatur wieder zu erreichen. Das gilt übrigens auch für den Backofen.

### DIE RICHTIGE TEMPERATUR MACHT'S!

Um Ihre Wohnung angenehm temperiert zu halten, empfiehlt es sich, Zimmertüren zu schließen – so verpufft beispielsweise keine Heizenergie ungenutzt in den Flur. Um Schimmelbildung zu vermeiden, sollte dennoch regelmäßig gelüftet und ebenso geheizt werden, beide Faktoren im Zusammenspiel sind wichtig für ein gesundes Raumklima. Damit Ihre Heizkörper auch ordnungsgemäß den Raum aufheizen können, sollten Sie zudem keine Möbel, Vorhänge oder Ähnliches direkt vor dem Heizkörper platzieren. ▲



BILD UND TEXT SEBASTIAN BECKER

# Schwarzes Gold am Pulverweg

Zu Besuch in Deutschlands ältestem Plattenladen

Der Pulverweg am Rande der Innenstadt, Hausnummer 33: ein fröhliches blaues Haus. Im Erdgeschoss findet sich die „Schallplatte“, ein Geschäft, das seine Haupt-Ware schon im Namen trägt. Doch findet sich hier nicht nur ein „Fachgeschäft für Musik“, sondern vielmehr eine Duisburger Institution! Seit 66 Jahren, seit Mitte der 1950er-Jahre, ist die „Schallplatte“ das Fachgeschäft für Tonträger in Duisburg und darüber hinaus. De facto ist sie der älteste noch existierende Plattenladen in ganz Deutschland!

Der Fokus liegt erwartungsgemäß auf Vinyl-Schallplatten; es gibt sowohl neue als auch gebrauchte Platten. Es finden sich besondere Raritäten, seltene Pressungen und limitierte, häufig aufwendig-schmuckvolle Editionen. Manche Platten kosten gerne mal mehrere hundert Euro – „in Zeiten von Streaming & Co. sehnen sich Menschen danach, wieder ein physisches Medium in Händen zu halten, und dafür wird durchaus gerne Geld ausgegeben“, so Geschäftsführer Rolf.

Die „Schallplatte“ bietet vor allem Rock, ein wenig Pop, Jazz, Klassik – Hip-Hop, Elektronik oder Techno finden sich in den Regalen nicht. Dafür wäre der Laden laut Rolf auch „zu klein, außerdem mag ich es, Musik zu verkaufen, von der ich etwas verstehe und die mir persönlich auch gefällt.“

## VIEL ERLEBT

In der Zeit ihres Bestehens hat die „Schallplatte“ so einige Veränderungen auf dem Musikmarkt erlebt: Das Ende der Schellack-Platten, danach die Jahrzehnte währende Dominanz der 1948 von Columbia Records vorgestellten Langspielplatte aus Vinyl mit ihren 33 1/3 Umdrehungen pro Minute – und schließlich das Aufkommen digitaler Musik in Form der Compact Disc (CD).

Die industrielle Produktion der CD begann 1982 tatsächlich in Deutschland mit dem letzten

ABBA-Album „The Visitors“ – und das sogar noch vor der Markteinführung des allerersten CD-Players! Bereits 1989, also nur kurze Zeit später, überholte in der damaligen BRD die CD erstmalig die Vinyl-Platte (56,9 vs. 48,3 Millionen verkaufte Tonträger), und Anfang der 1990er-Jahre wurde dann seitens der Plattenindustrie auch der „Tod der Schallplatte“ verkündet – eine Zeit, in der auch das Duisburger Traditions-geschäft seinen größeren Fokus auf das Angebot von CDs legen sollte.

2001, mit dem Aufkommen von MP3, erreichten die Vinyl-Verkaufszahlen mit gerade einmal 600.000 Tonträgern pro Jahr in Deutschland den absoluten Tiefpunkt. Auch die CD-Verkäufe gingen in den folgenden zwei Jahrzehnten kontinuierlich zurück, was auch die Duisburger „Schallplatte“ unter Druck setzte.

So wurde vor zwei Jahren das große Ladenlokal auf dem Sonnenwall aufgegeben und der Umzug in das heutige kleinere Ladenlokal auf dem Pulverweg erfolgte. Und die Zukunft sieht heute wieder recht rosig aus: Schallplatten erfreuen sich als fast klassische Tonträger großer Beliebtheit und die Fancommunity wächst – im letzten Jahr wurden 4,5 Millionen Platten in Deutschland verkauft,

dies ist im Zehnjahresvergleich ein Plus von 650 Prozent! Das ist natürlich auch für den Duisburger Plattenladen eine beruhigende Aussicht.

Im Laden gibt es auch ein kleines Plattenspieler-Setup, um gebrauchte Platten zur Probe zu hören – Rolf selbst übrigens hört im Moment am liebsten den früh verstorbenen Folkmusiker Nick Drake, insbesondere sein legendäres 1969er-Debütalbum „Five Leaves Left“. Was genau das Besondere an der Platte ist? Am besten finden Sie das selbst heraus – bei einem Besuch in der Duisburger „Schallplatte“, denn das lohnt sich ganz bestimmt! ▲

## RECORD STORE DAY

Seit 2008 findet an jedem 3. Samstag im April der „Record Store Day“ statt – der internationale Tag der unabhängigen Plattenläden; große Ketten und Online-Händler dürfen nicht teilnehmen. Für diesen Tag werden ganz besondere limitierte Editionen produziert, z. B. mit bunten oder transparenten Schallplatten, die ausschließlich in Plattenläden erhältlich sind. Und natürlich ist auch die Duisburger „Schallplatte“ immer mit von der Partie: Ehrensache!



## DIE SCHALLPLATTE

Pulverweg 33 | 47051 Duisburg

[www.schallplatte.org](http://www.schallplatte.org)

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Freitag: 12.30 bis 18 Uhr,

Samstag: 11.30 bis 15 Uhr



**DUISBURG  
IST ECHT**



BILD UND TEXT  
**DUISBURG IST ECHT**



„Vor ein paar Jahren hat noch kein Politiker das Wort Wasserstoff in den Mund genommen“, sagt Lemken. „Heute ist die Technologie schon da und der Hochlauf der Wasserstoff-Wirtschaft ist im Gange.“ Daher ist es aus Lemkens Sicht der richtige Zeitpunkt, dass das ZBT gemeinsam mit vielen Partnern ein neues Wasserstoff-Zentrum auf dem Areal der Hüttenwerke Krupp Mannesmann im Duisburger Süden aufbaut.

Das Technologie- und Innovationszentrum Wasserstoff, das mittlerweile „TrHy – The Hydrogen Proving Area“ heißt, soll ab 2024 vollständig seinen Betrieb aufnehmen. Aus dem Topf des Bundesverkehrsministeriums fließen dafür bis zu 72,5 Millionen Euro nach Duisburg. Mehr als 50 Millionen Euro steuert zusätzlich das Land NRW bei. Das Konsortium aus regionalen Unternehmen, Wissenschaftseinrichtungen sowie der Stadt Duisburg und dem Land NRW baut damit ein Prüf-, Test- und Know-how-Zentrum auf. Es soll Unternehmen bei der Markteinführung von Produkten für die Wasserstoff-Wirtschaft helfen.

„Duisburg ist gerade mit den potenziellen Anwendern aus unserer Sicht ein perfekter Standort“, sagt Lemken. Die 54-Jährige erwähnt die dichte Infrastruktur, die Vielzahl an Logistikbetrieben, zwei moderne Stahlwerke und den großen Binnenhafen. „Das gibt es in der Kombination nirgendwo anders in Deutschland“, sagt sie.

Für Duisburg sieht Lemken das Projekt als große Chance. Es sei die „Keimzelle“, aus der neue Arbeitsplätze entstehen können. Schließlich brauche die

Technologie Fachkräfte, die mit ihr umgehen können. „Deswegen ist die Aus- und Weiterbildung ein Punkt, den wir zukünftig stärker angehen werden“, so Lemken. Auch das soll ein Thema bei TrHy sein. Wasserstoff, so Lemken, ist eine Schlüsseltechnologie in der Energiewende. „So können wir unsere regenerativen Energien speichern und sie unabhängig vom Angebot einsetzen.“ ▲



## DIE WASSERSTOFFSTADT

Dorothee Lemken arbeitet am Zentrum für Brennstoffzellen-Technik. Die Wasserstoff-Technologie ist für sie ein wichtiger Baustein der Energiewende. Und Duisburg ist für sie der Ort, um die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Das Gelände mit den großen Containern ist durch einen Zaun geschützt. Vor dem Betreten gibt es eine Sicherheitsunterweisung. Auf dem Testfeld arbeiten Wissenschaftler des Zentrums für Brennstoffzellen-Technik (ZBT) mit Wasserstoff. Seit rund 20 Jahren forschen sie auf dem Campus der Universität Duisburg-Essen mit dem chemischen Element.

Dorothee Lemken ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZBT und zeigt das Testfeld. Die Hochdruck-Testanlage ist entstanden, um Wasserstoff-Tankstellen zu optimieren. Es gibt verschiedene Speicher mit unterschiedlichem Druck – sie reichen bis zu 900 bar. Dort werden Konzepte entwickelt für Lastwagen- und Bus-Tankstellen.



# „Wohngeld plus“ kommt

ABER WAS GENAU WIRD DENN AUF DAS WOHNUNGSGELD ADDIERT?

Im Jahr 2020 haben wir Ihnen das Wohngeld schon einmal vorgestellt – zum neuen Jahr wird der Wohnkostenzuschuss noch einmal reformiert. Wir stellen Ihnen die wichtigsten Neuerungen vor.



Infos gibt's zum Beispiel auf der Internetseite der Bundesregierung oder des Bundesbauministeriums, dort finden Sie auch einen Wohngeldrechner. Auch das Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Duisburg oder Ihr zuständiges Kundenteam bei der GEBAG helfen gern weiter.

TEXT FELIX DREWS, LISA MELCHIOR

BILD GEBAG

## Was ist Wohngeld überhaupt?

Das Wohngeld ist eine Unterstützung des Staates, ein staatlicher Wohnkostenzuschuss. Er ist für Haushalte mit geringem Einkommen gedacht, um diese zu entlasten. Wichtig: Beim Wohngeld handelt sich nicht um Almosen des Staates – wer die Voraussetzungen erfüllt, hat einen Rechtsanspruch darauf! Allerdings gilt der Anspruch auf das beantragte Wohngeld nur für 12 Monate, danach muss ein neuer Antrag gestellt werden.

## Wie wird das Wohngeld berechnet?

Das Wohngeld setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen. Der Hauptfaktor ist die Stadt, in der man lebt: An der Durchschnittsmiete im deutschlandweiten Vergleich orientiert sich die sogenannte „Mietstufe“ – je höher die Durchschnittsmiete, desto höher die Mietstufe. Duisburg liegt aktuell bei Mietstufe 3, die Nachbarstadt Düsseldorf bei Stufe 6. Des Weiteren spielen beispielsweise die Kaltmiete, Betriebskosten, die Anzahl der Haushaltsmitglieder, Unterhaltungspflichten oder Behinderungen eine Rolle. Unerheblich für die Gewährung des Zuschusses ist, ob Ihre Wohnung in einem Alt- oder Neubau liegt und ob diese öffentlich gefördert, steuerbegünstigt oder freifinanziert ist.

## Warum wird das Wohngeld reformiert?

Aufgrund der stark gestiegenen Energie- und Wohnkosten hat sich die Bundesregierung dazu entschieden, das Wohngeld zum Jahr 2023 zu reformieren. Mit dem neuen „Wohngeld Plus“ sollen deutlich mehr Menschen Anrecht auf oder ein höheres Wohngeld bekommen: Der Kreis der Empfangsberechtigten soll auf zwei Millionen Bürgerinnen und Bürger erweitert werden – aktuell sind etwa 600.000 Menschen wohngeldberechtigt.

## Was kommt dazu?

Im Durchschnitt steigt das Wohngeld um circa 190 Euro pro Monat – und ist damit fast doppelt so hoch wie aktuell. Zudem werden Heizkosten- und Klimakomponenten für weitere Zuschläge eingeführt. Außerdem ist ein Heizkostenzuschuss geplant – für einen Ein-Personen-Haushalt gibt es beispielsweise 415 Euro, zwei Personen erhalten 540 Euro. ▲



TEXT CONNY LAPENEIT  
BILD BETTINA OSSWALD

# „TÖNNEKESDRIETER“ AUS RUHRORT

Was der Spitzname für die Ruhrorter Bürger mit einer kleinen Tonne zu tun hat



Der „Tönnekesdrieter“ und seine Entstehung ist eng verbunden mit der Lage und Größe des Stadtteils Ruhrort: Ruhrort entstand im 14. Jahrhundert aus einer Rheinbettverlagerung, zunächst als Insel, später zwar mit Anschluss an das rechtsrheinische Ufer, aber ohne Möglichkeit zur räumlichen Erweiterung des Stadtteils. Die Lebensverhältnisse des damals aus circa 500 Einwohnern bestehenden Vorläufers des heutigen Hafentadteiles waren eine Katastrophe, es war eng und im wahrsten Wortsinn „stinkig“: Ställe für die Viehhaltung befanden sich aufgrund des wenigen Platzes in den kleinen Hinterhöfen der Wohnhäuser, teils gar in den Kellerräumen. Dung und Gülle wurden einfach auf die zum Rhein abfallenden Straßen gekippt, hinzu kamen die Abwässer sämtlicher Häuser – denn eine Kanalisation gab es zum damaligen Zeitpunkt noch nicht. Ein weiteres Problem: die regelmäßigen Hochwasser. So stand bei hohem Rheinpegel die wörtliche „Jauchebrühe“ oft wochenlang in den Gassen der Stadt – heute völlig undenkbar!

Was es jedoch wahrlich nicht besser machte, war die Angewohnheit vieler Ruhrorter, ihr Geschäft in einem kleinen Fass zu verrichten, welches im Hof versteckt wurde – in einem „Tönneken“ eben, kleverländische

Mundart für eine kleine Tonne. War das Tönneken voll, wurde es einfach in den Hafen gekippt. Das wurde im Laufe der Jahre zwar verboten, die Tonnen wurden regelmäßig abgeholt und auf den Feldern verteilt, doch die Ruhrorter leerten ihre „Tönneken“ nach wie vor auch gerne heimlich weiter in den Rhein – so sparte man sich auch lästige Gebühren für die Abholung.

Im Jahr 1900 kam es dann schließlich im „Eingemeindungs-Streit“ zwischen den Ruhrortern und den Meidericher Bürgern zu dem unruhlichen Spitznamen für die Einwohner des südlicheren Stadtteils: Die Ruhrorter schimpften die Meidericher „Meierische Hähne“ – und die antworteten prompt mit dem „Ruhrorter Tönnekesdrieter“, Mundart für „Tönnchen-Scheißer“...

Der Streit mit den Meiderichern ist natürlich längst beigelegt – bis heute erinnert allerdings noch ein Bronze-Relief an den Zwist, das seit 1990 in der Ruhrorter Altstadt zu finden ist. Ein weiteres „Denkmal“ wurde dem ursprünglichen Schimpfwort von der 1. Ruhrorter Karnevalsgesellschaft Weiß-Grün von 1950 e.V. gesetzt: Sie verleiht den Tönnekes-D'Ritter-Orden, der nur an Persönlichkeiten verliehen wird, die sich um die kulturelle und heimatliche Brauchtumpflege, insbesondere des Hafentadteiles, verdient gemacht haben. Einer der bekanntesten Ordensträger ist übrigens der ehemalige Oberbürgermeister unserer Stadt – Josef Krings. ▲





## Freunde von Eis und Schnee

WIE REAGIEREN DIE TIERE IM ZOO, WENN SICH DAS THERMOMETER DER NULL-GRAD-GRENZE NÄHERT?

Wüsten sind am Tage heiß und trocken – in den Nächten wird es hingegen empfindlich kalt, teilweise liegt sogar Schnee! Die Trampeltiere, die eigentlich im Sommer die Steppen und Halbwüsten durchwandern, sind gut auf diese extremen Lebensbedingungen vorbereitet: Das dichte Fell verhindert, dass die Kälte dem Körper zusetzt; im Winter ist das Fell länger als im Sommer. Herbst- wie Winterstürme machen den Duisburger Kamel-damen Medina, Sulina, Sula, Salima und Salome somit nichts aus.

Regen mögen die Fünf allerdings weniger. Bei den ersten Tropfen drängen sie zum Stall. Der ist überdacht, aber nicht beheizt. Ein Strohbett verhindert, dass die Kälte in den Boden zieht. So können sie stundenlang eng nebeneinander ausharren. Wenn sie im Frühjahr ihr

Fell wechseln, erkennen die Pflegerinnen und Pfleger ihre Schützlinge kaum wieder. Tierpflegerin Indra Jungblut berichtet: „Durch den starken Haarverlust ist ihr Körper dann fast nackt.“

### HAARIGE „PANTOFFELN“ AN DEN FÜSSEN

Die Roten Pandas, die unter anderem im Himalaya-Gebirge beheimatet sind, kann selbst Schnee nicht aus dem Tritt bringen. Sie schütteln ihn ab, die Feuchtigkeit dringt nicht in ihr dichtes Fell. Eine Behaarung unter den Füßen garantiert Haftfestigkeit auch in einer Winterlandschaft und dient gleichzeitig als Wärmeisolation. Fallen die Temperaturen, werden Duisburgs Pandas Jang und Louisa richtig munter, wobei „Jang zutraulicher ist als seine Partnerin“, wissen die zuständigen Tierpflegerinnen. Mäuse und Küken stehen neben Bananen und Birnen zumindest für Louisa auf dem Speiseplan – Jang rührt die tierische eiweißhaltige Nahrung nicht an. Beide genießen allerdings Bambus als Hauptnahrungsquelle, der frisch auf dem Zoogelände geerntet wird. Das Pfligenteam ist gespannt, ob es bei dem Paar in vielen gemütlichen Kuschelstunden in der Winterkälte zum ersten Mal funken könnte – denn kalte Temperaturen sind wie eine Initialzündung beim Liebesleben der Katzenbären.

### GUT ANGEPASST

In der naturnah gestalteten Kaiserberg-Anlage teilen sich drei Luchsbrüder das hügelige Areal. Auf den Winter sind sie durch ihr dichtes Fell bestens vorbereitet. Die dichte Behaarung an den Läufen garantiert, dass die heimischen Raubtiere selbst im tiefen Schnee noch aktiv unterwegs sein können. Bedingt durch die gute Anpassung an hiesige Witterungsbedingungen verbringen die Tiere das ganze Jahr in ihrer Freianlage – egal bei welchem Wetter.



TEXT KLAUS JOHANN  
BILD M. APPEL, ZOO DUISBURG



### SPIELEN IM SCHNEE

Junge Tiger spielen gerne, das ist auch bei Kasimir und Malinka so. Immer wieder pirschen sich die Geschwister aneinander an und üben unter den wachsamen Augen von Mutter Dasha die Jagd. Eineinhalb Jahre sind die Tigerkinder mittlerweile alt – ihr zweiter Winter steht bevor. Doch Kälte wird den Raubkatzen nichts anhaben können, das dichte Fell wärmt sie selbst bei extremen Temperaturen. Am Bauch und an den Flanken schützt eine Fettgewebeschicht auch vor eisiger Kälte. Und sollten die Wolken im Winter tatsächlich Schnee ausschütten, wäre die Tigerfamilie gewiss schnell im vollen Spielmodus. „Denn Schnee“, das wissen die Pflegerinnen und Pfleger, „den mögen sie sehr gern.“ ▲

Alle weiteren Neuigkeiten aus dem Zoo Duisburg lesen Sie auch unter [www.zoo-duisburg.de](http://www.zoo-duisburg.de).



# EINEN STERN ...

Weihnachten steht vor der Tür - und Ihnen fehlt noch ein wenig Deko, um vollends in Feststimmung zu kommen? Dann haben wir heute ein schönes „Do It Yourself“-Projekt für Sie: kunstvoll gefaltete Sterne aus Papier. Flott gemacht, aus Dingen, die man ohnehin im Haus hat - mit großer Wirkung!



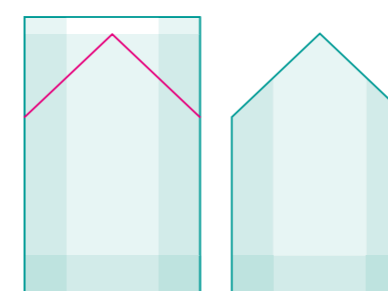
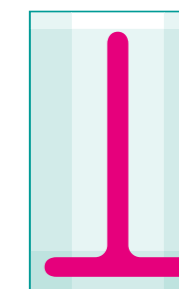
## WAS SIE BRAUCHEN?

- > **Butterbrottüten:** Man benötigt fünf bis sieben Stück; die Anzahl der benötigten Tüten hängt auch von der Qualität der Tüten ab. Je dicker das Papier der Tüten, desto weniger werden benötigt, denn sonst wird es mit dem Muster schwierig.
- > **Kleber, Bastelkleber:** Es reicht auch ein Klebestift.
- > **Besser keinen Flüssigkleber verwenden,** da dieser eine lange Trocknungszeit hat und das Papier dann schnell wellig wird.
- > **Bleistift & Lineal:** Wer auf Nummer sicher gehen möchte, zeichnet schon vorab ein Muster auf die Tüten.
- > **Schere**
- > **Schnur**

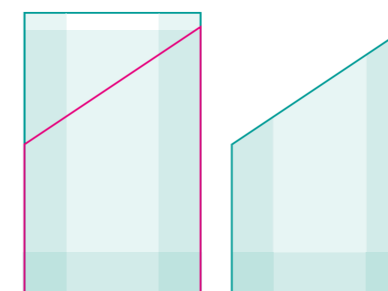
## WIE ES GEHT?

**1** Eine Butterbrottüte mit der offenen Seite nach oben auf den Tisch legen und mit Kleber ein umgekehrtes T auftragen.

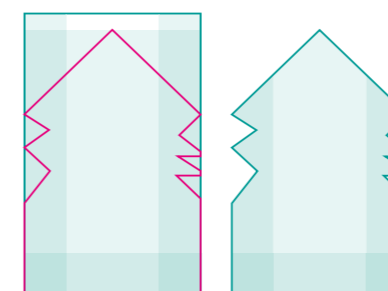
Fünf bis sieben weitere Butterbrottüten genau gleich ausrichten und immer mit der offenen Seite nach oben auf den vorhergehenden Beutel kleben. Wir haben uns für diese Anzahl an Tüten entschieden, weil sie sich dann noch ohne Probleme in Form schneiden lassen. Wenn das Papier der Tüten dicker ist, ist es am Ende schwierig, ein schönes Muster zu erzeugen.



Schablone für den Stern 1



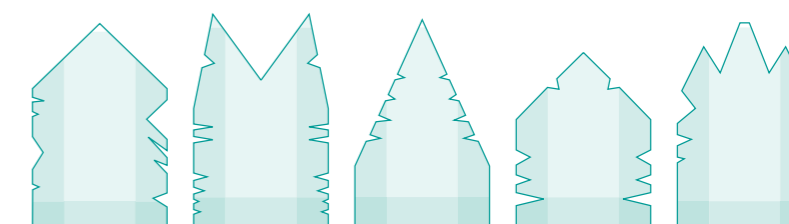
Schablone für den Stern 2



Schablone für den Stern 3

**2** Wenn alle Tüten übereinandergeklebt sind, kann man die unterschiedlichsten Sterne gestalten. Die einfachste Form ist wohl „das Dach“.

Wichtig: Die ungleiche Öffnung der Brottüten wird ebenfalls abgeschnitten!



Hier sind Ihrer Kreativität wieder keine Grenzen gesetzt: Ob Freestyle oder mit Schablonen für immer wiederkehrende Kreationen - das entscheiden ganz allein Sie.

**3** Nachdem das Muster geschnitten ist, kann der Stern auseinandergefaltet werden und entweder zusammengeklebt oder mit einer Büroklammer zusammengeheftet werden. Das hat den Vorteil, dass man den Stern später wieder platzsparend zusammenfalten und zum Beispiel für das nächste Weihnachtsfest aufbewahren kann - ganz nachhaltig.

**4** Zu guter Letzt: Faden anbringen. Und schon ist eine kostengünstige und dennoch schöne Deko für zuhause oder als Geschenk zu Weihnachten fertig. Mit einer Lichterkette können Sie die Sterne noch erstrahlen lassen. 🏠



NEU ENTDECKT:

# Maronensuppe

Winterzeit ist Maronenzeit! Viele von uns genießen sie gern auf dem Weihnachtsmarkt, doch den Weg in unsere heimischen Küchen haben die braunen Schalenfrüchte aus der Familie der Buchengewächse noch nicht überall gefunden. Dabei ist die Edelkastanie nicht nur als Snack, sondern auch als „richtige“ Mahlzeit äußerst schmackhaft – deshalb zeigen wir Ihnen heute ein Rezept für eine köstliche Maronensuppe. Vielleicht der perfekte Start für Ihr Weihnachtsdinner?

**ZUTATEN FÜR 6 PERSONEN:**

- > 400 g gekochte Maronen
- > 5 gewürfelte Schalotten
- > 120 g Butter
- > 800 ml Geflügelfond
- > 600 ml Sahne
- > 100 ml Noilly Prat (Wermut), alternativ Weißwein
- > 100 ml Prosecco
- > 100 ml Apfelsaft
- > 5 g Quatre Épices (Gewürzmischung aus Pfeffer, Ingwer, Muskat und Nelken)
- > Salz
- > weißer Pfeffer aus der Mühle
- > Zucker
- > 2 EL weißes Trüffelöl (ggf.)

**ZUBEREITUNG:**

Die gekochten Maronen grob würfeln. In einem Topf die Schalottenwürfel in etwas Rapsöl anschwitzen, dann die Maronen dazugeben und mit dem Alkohol ablöschen. Unmittelbar danach den Geflügelfond, die Sahne, den Apfelsaft und die Quatre-Épices-Gewürzmischung hinzugeben.

Etwa zehn Minuten köcheln lassen, dann mit der Butter fein pürieren. Zum Schluss mit Salz und Pfeffer, einer Prise Zucker und ggf. Trüffelöl abschmecken.

Das Team des Restaurant Küppersmühle wünscht guten Appetit! 🍴



# GEWINNSPIEL

- 1 Beim Wohngeld handelt es sich nicht um ... des Staates.
- 2 Neben einem blauen Kasack trägt Maleen Ring ...-Sandalen, wenn sie in der Notaufnahme unterwegs ist.
- 3 Hinter dem Geschäft ... verbirgt sich mehr als nur Musik.
- 4 Ab 2024 wird auf dem TrHy-Gelände die ...-Technologie erforscht.
- 5 Mary Heckmann wollte mit dem „Pampus“ ihr ... finanzieren.
- 6 Die GEBAG feierte ihren 150. Geburtstag in der Gebläsehalle im ... Duisburg-Nord.
- 7 Im Erdgeschoss des Neubaus in der Halener Straße befindet sich neben einer Büroeinheit für ambulante Pflege auch eine ... .
- 8 Für die roten Pandas Louisa und Jang stehen auch Birnen und ... auf dem Speiseplan.

1. Preis: 100 Euro
2. Preis: 50 Euro
3. Preis: 25 Euro

Teilnahmeberechtigt sind alle Leserinnen und Leser der „tach.“. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich im Falle eines Gewinns zur Veröffentlichung Ihres Namens sowie Ihres Wohnorts in der nächsten Ausgabe des Mietermagazins bereit.

SCHICKEN SIE DIE  
LÖSUNG BITTE AN:  
GEBAG  
Duisburger Baugesellschaft mbH  
Tiergartenstraße 24–26  
47053 Duisburg  
mehralsgewohnt@gebag.de

KENNWORT: Gewinnspiel Mietermagazin  
EINSENDESCHLUSS: 31. Januar 2023

